

führung jener „Kommandoaktion“, die zur Befreiung des italienischen Diktators Benito Mussolini 1943 führte.

Schafraneks Studie zeichnet sich durch ein hohes wissenschaftliches Niveau und eine breite Quellenbasis in österreichischen und deutschen Archiven aus. Gleichzeitig ist die klare Strukturierung des Buches positiv hervorzuheben. Insbesondere der zuvor skizzierte Abschnitt über die NSDAP-Kreisleiter könnte als Anstoß dazu dienen, diesen bisher unerforschten Untersuchungsgegenstand auf die gesamte „Ostmark“ auszustrecken. Der von Schafraneck untersuchte niederösterreichische Bereich liefert interessante und vielversprechende Ansätze für eine Erweiterung dieser Thematik.

Andrea Hurton

Pirker, Peter, Matthias Breit: Schnappschüsse der Befreiung. Fotografien amerikanischer Soldaten im Frühjahr 1945. Innsbruck–Wien: Tyrolia 2020. 304 S.

Der Historiker Peter Pirker hat 2019 eine herausragende Publikation über die Befreiung Tirols durch die US-Truppen verfasst, in der österreichisch-patriotische Legenden von der Selbstbefreiung auf ihr reales Maß zurückgeführt wurden und der entscheidende Anteil der aus zwei jüdischen Flüchtlingen und einem Tiroler Wehrmachtsdeserteur bestehenden OSS-Operation *Greenup* herausgearbeitet wurde. Quasi als Nebenprodukt seiner umfangreichen Rechercharbeiten in US-Archiven und bei ehemaligen US-Soldaten hat Pirker nun gemeinsam mit dem Absamer Museumsleiter und Fotoexperten Matthias Breit einen lesens- und sehenswerten Fotoband über die Befreiung Tirols durch die US-Truppen im Frühjahr 1945 bzw. die erste Besatzungszeit veröffentlicht. Bei den 263 – erstmals veröffentlichten – Fotos handelt es sich um Aufnahmen sowohl von offiziellen Armeefotografen als auch von einzelnen Soldaten, die einerseits die großen historischen Ereignisse und andererseits die private Sicht der GIs zeigen. Unter anderem werden die letzten Gefechte in Scharnitz und im Außerfern, die kampflose Einnahme Innsbrucks (aufgrund der Tiroler Widerstandsaktion), die Befreiung des Gestapolagers in Innsbruck-Reichenau, die Verhaftung von NS-Größen wie Hermann Göring in Kitzbühel oder Wernher von Braun in Reutte dokumentiert, während die privaten, meist an die Familien in den USA geschickten Fotos die Soldaten sowie deren Freizeitgestal-

lung, Kontakte mit Kindern und Einheimischen zeigen. Auf diese Weise wird ein facettenreicher Blick von unten und von außen auf die gerade von der NS-Herrschaft befreite Gesellschaft Tirols ermöglicht. Eine präzise Beschreibung und Datierung, Korrespondenzen, Erinnerungen und Berichte stellen die Fotos in einen erläuternden Kontext. Die vom nachmaligen Landeshauptmann und späteren Außenminister Karl Gruber kolportierte Mähr von der Ahnungslosigkeit der US-Truppen, die sich angeblich in Deutschland wähnten, wird durch diese Primärquellen widerlegt. Darüber hinaus bereichern Beiträge der Autoren zur Interpretation von Bildquellen, zu Perspektiven der Geschichtsschreibung und zur sozialen Komponente der Fotografie die Publikation, der über einen Bildband weit hinaus ein wissenschaftlicher Stellenwert zukommt.

Wolfgang Neugebauer

Autor*innenkollektiv „Feministische Interventionen“ (AK Fe.In): Frauen*rechte und Frauen*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt. Berlin: Verbrecher Verlag 2019. 199 S.

Im Rahmen des an der Schnittstelle von Wissenschaft und feministisch-antifaschistischem Aktivismus agierenden Autor*innenkollektivs „Feministische Interventionen“ haben Eike Sanders, Anna O. Berg und Judith Goetz ein Buch vorgelegt, das sich viel vornimmt. Die drei ausgewiesenen Rechtsextremismus-Expertinnen versuchen darin, aktuelle rechte Geschlechterpolitiken umfassend zu analysieren. Will heißen: Die Autorinnen behandeln den rechten Kampf gegen (queere) Feminismen – gegen „Gender“, wie es dort heißt –, den mörderischen Antifeminismus frauenhassender Terroristen *und* die rassistischen Mobilisierungen für den „Schutz unserer Frauen“, die sich gegen angebliche oder tatsächliche Übergriffe und (sexualisierte) Gewalt durch nicht-weiße, muslimische Männer richten. Diese Breite des Zugangs, die gemeinsame Analyse von nur auf den ersten Blick widersprüchlichen Positionen

der (extremen) Rechten, macht auch die große Stärke des Buches aus – werden hier doch Themen zusammengedacht, die sonst meist getrennt verhandelt werden: rechter Antifeminismus samt dazugehörigen heteronormativ-patriarchalen Familienvorstellungen *und* selbstbestimmte rechtsextreme Akteurinnen, die sich teils durchaus als „Frauenrechtlerinnen“ (wenn auch in Abgrenzung zum verurteilten Feminismus) begreifen.

Im ersten Teil des Buches setzen sich die Autorinnen zunächst mit dem Begriff „Antifeminismus“ auseinander, begründen ihre Wahl von Begrifflichkeiten und schlagen eine Re-Definition des Konzepts der „toxischen Männlichkeit“ vor (das allerdings in den folgenden Analysen nur eine untergeordnete Rolle spielt). Besonders gut gelungen sind die folgenden Analysen der beiden Hauptkapitel: Kapitel 2 zu antifeministischen Kampffeldern verfolgt die aktuelle Konjunktur antifeministischer Diskurse und die Angriffe auf feministische Errungenschaften, während Kapitel 3 sich der mörderischen Dimension des Antifeminismus widmet, die anhand sogenannter „Beziehungsgewalt“ ebenso analysiert wird wie anhand des frauenfeindlichen Terrors der letzten Jahre. Leider fallen die beiden folgenden Kapitel etwas schwächer aus: Kapitel 4 behandelt die rassistischen Mobilisierungen für „Frauenrechte“, und die Geschichte der Selbstorganisation rechter Frauen, Kapitel 5 versucht die rassistische Deutung von „Frauenrechten“ analytisch gegenüber feministischen Positionen abzugrenzen. Während das enorme Wissen der Autorinnen zu beiden Themen überaus deutlich wird, fehlen hier Bezüge auf bestehende feministische Debatten und ausgearbeitete Konzepte beinahe vollkommen – so bleiben die Analysen schließlich etwas zu dünn, um wirklich zu überzeugen; zu vieles wird (gerade auch dort, wo es um Kritik an Linken und Feministinnen geht) eher behauptet als argumentiert. Trotz solcher Schwächen ist dieses mutige Werk ein unverzichtbares Rüstzeug für alle, die sich mit rechtsextremen Geschlechterpolitiken und aktuellem Antifeminismus auseinandersetzen.

Stefanie Mayer

Diese Zeitung ist eine von
1.800 aus dem Leseprogramm von

**APA-DeFacto GmbH
MEDIENBEOBACHTUNG**

1060 WIEN, LAIMGROBENGASSE 10
TEL.: 01/360 60 - 5123
E-MAIL: defacto@apa.at
INTERNET: <http://www.apa-defacto.at>

An der Herstellung dieser Nummer wirkten mit:
Ingrid Bauer, Winfried R. Garscha, Andrea Hurton,
Helmut Konrad, Eva Kriss, Stefanie Mayer, Wolfgang
Neugebauer, Christine Schindler, Peter Steinbach.
Impressum: Verleger, Herausgeber und Hersteller: Do-
kumentationsarchiv des österreichischen Widerstan-
des, Wipplingerstraße 8 (Altes Rathaus), 1010 Wien;
Redaktion ebenda (Christa Mehany-Mitternitzer,
Tel. 22 89 469/322, E-Mail: christa.mehany@doew.at;
Sekretariat, Tel.: 22 89 469/319, E-Mail: office@doew.at;
web: <https://www.doew.at>).